

Ausstellung

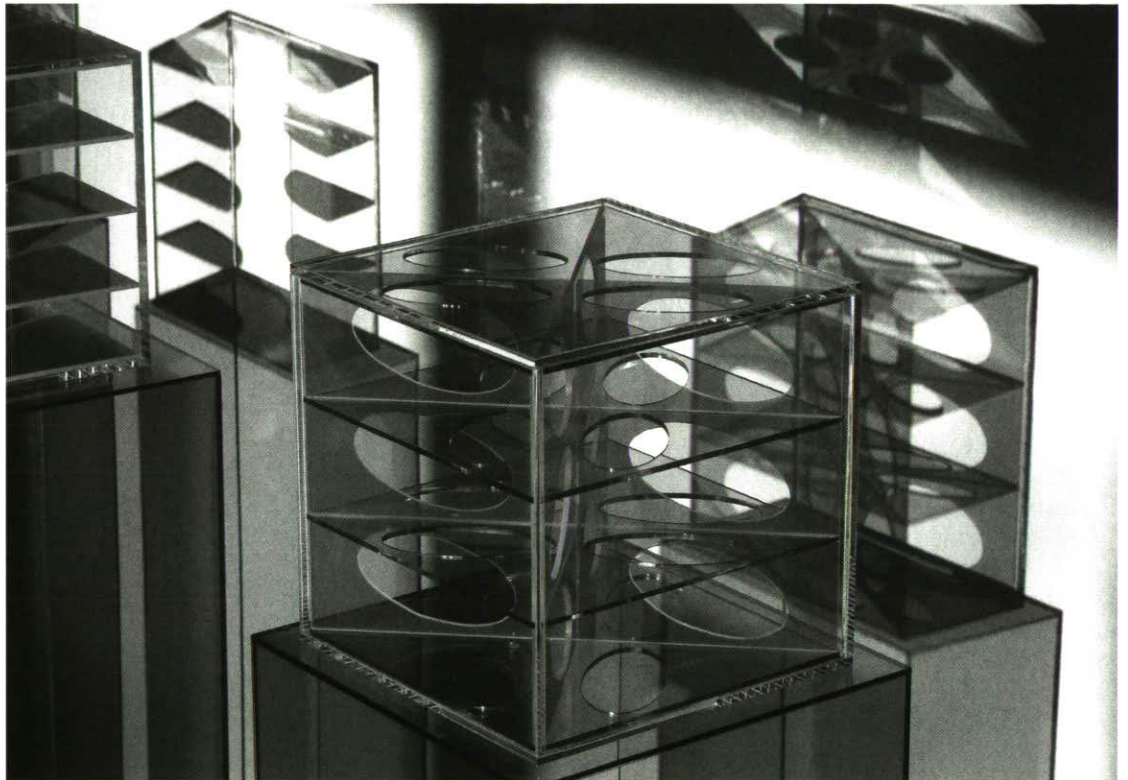
Lichträume – Kraftfeld der Farbe

Evelyne Bermanns Ausstellung in Schaan

Evelyne Bermann
„Leuchtkraft und
Veränderung“

sLandweibels-Huus
Schaan

1.9. – 14.10.
Fr 14 – 18
Sa/So 14 – 17



Evelyne Bermann, OPUS- 39 mit Schatten

Evelyne Bermanns Acrylglassarbeiten, transparente und kleinformatige Gehäuse wie auch Arbeiten für den Raum, sind getragen von der Aura des Konstruktiven, von Strenge und Ordnung, von der Harmonie des geometrischen Gefüges. In ihrer Klarheit bereiten sie dem glanzvollen Auftritt der Farbe die Bühne. Diese gefällt sich im souveränen Leuchten. Rot strahlt uns an, konkurriert mit Gelb, das leuchtet als sei es die Sonne selbst. Pink weiß sich dagegen zu behaupten. Blau führt in die Tiefe und wird von Grün aufgehalten. Metallisch schimmernde Plättchen glänzen zurückhaltend im transparenten Würfelgehäuse.

Ohne das Licht aber wäre auch die Farbe nicht. In ihm leuchten die geometrischen Acrylglassflächen wie aus sich selbst heraus. Ein leichter Glanz liegt über allem. Die Farbigekeit vervielfacht sich in der räumlichen Schichtung ihrer Transparenz.

Die Strahlkraft steht im Vordergrund

Doch ganz im Vordergrund, noch vor der Farbigekeit der Formen, stehen die Strahlkraft und die

Feinheit der farbig fluoreszierenden Schnittkanten, einer Linienzeichnung gleich. Sie stehen an erster Stelle. Ihre feine und diskret strukturgebende Zeichnung schafft Klarheit im Gefüge der Farbformen und -schichten. Und je nach Standort des Betrachters ändert die leuchtende Zeichnung der Farblinien ihre Erscheinung.

Das fließende Licht, künstlichen oder natürlichen Ursprungs, durchdringt den transparenten Acrylglasskörper scheinbar unbemerkt, belebt und intensiviert sein Erscheinungsbild. Fließend und Richtung gebend zugleich, verwandelt es den Gegenstand und weitet ihn in den Raum hinein, lässt ihn in der Projektion auf der Wand zu einem vorübergehenden Stillstand kommen. Licht und Leuchten sind in den Raumin szenierungen gegenwärtiger als die Objekte selbst.

Acrylglas ist ein zeitgenössisches und absolut zeitgemäßes Material, ein farbig-transparentes Kunstglas, mit dem Evelyne Bermann seit dem Jahr 2000 arbeitet. Einfachheit und geometrische Ordnung bilden in ihren Acrylglassarbeiten die Grundla-

ge der formalen Gestaltung: „Ich mag die Strenge, ich mag die Ordnung, das sind grundsätzliche Formen, Quadrate, Kreise und Dreiecke. Aber durch die Farben und durch die Leuchtkanten entsteht etwas Neues.“ (E. Bermann, 2005)

Mit den Acrylglasobjekten wechselte die 1950 in Liechtenstein geborene Grafikerin und Künstlerin zur Gegenstandslosigkeit über, näherte sich entschieden der Abstraktion an und hat der auch gedanklichen Nähe von Ornament und Abstraktion eine Form gegeben.

Künstlerische Poesie

Farbe, Linie, Fläche und Raum sind an sich frei von Anspielungen und Inhalten. Der Bedeutungsgehalt liegt außerhalb der konkret gegebenen künstlerischen Mittel. Farbe, Linie und Fläche verweisen primär nur auf sich selbst, werden als autonome künstlerische Mittel eingesetzt: man sieht, was man sieht.

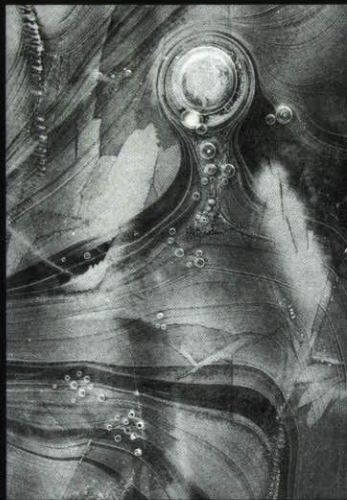
Diese künstlerische Position wurde in den 1960er Jahren gerade auch in der Schweiz von der Gruppe der Konkreten um Max Bill, Richard Paul Lohse, Camille Graeser und Verena Loewensberg, aber auch von Gottfried Honegger und Carl Gerstner formuliert. Davor hatte vor allem auch das Bauhaus, das in Weimar, Dessau und Berlin als Schule in den 1920er Jahren gewirkt hatte, in diese Richtung gehend seine Spuren hinterlassen. Johannes Itten hatte dort den Vorkurs eingeführt und geleitet und mit zurück in die Schweiz gebracht. Max Bill, der Kopf der Zürcher Konkreten, hatte am Bauhaus studiert.

Ende der 1960er besuchte Evelyne Bermann die Kunstgewerbeschule in Zürich, die damals stark von den Lehren des Bauhaus' geprägt war. Bermanns Affinität zur konkreten Kunst und zur Farbe wurden dort verwurzelt.

Licht und Farbe

Und auch wenn kein Element von inhaltlicher Bedeutung ist, Farbe an sich ist Energie, physikalisch messbare Energie. Und auch Licht, ohne das Farbe nicht wäre, ist mehr als nur optisch eindrückliche Energie. Die Wirkung von Farbe und Licht auf Körper und Psyche des Menschen ist unbestritten. Selbst als künstliches Licht ist es ein eindrückliches Phänomen.

Diese Tatsachen haben Bermanns Interesse am Umgang mit Licht und Farbe im Raum geweckt. 2005 realisierte sie im fensterlosen, dunklen Ausstellungsraum des Engländerbau in Vaduz eine Lichtraum-Inszenierung. Drei raumgreifende, statische, aus farbigen Acrylglas-Modulen errichtete Raumobjekte waren annähernd entlang der Mittelachse des 25 m langen und 13 m breiten Raumes verteilt. Aus verschiedenen Richtungen und Höhen durchstrahlte sich in regelmäßigen Intervallen änderndes, computergesteuertes Licht den Raum: „Durch das Licht werden die Raumkörper (...) in der Projektion verzogen. Wenn du die Farben der Objekte mit den Farben der Projektion vergleichst, sind die Farben auf der Wand in ihrer Mischung abgestuft. Eine der ursprünglichen Ideen zu diesem Projekt war, dass ich bei den kleineren Würfeln aus Acrylglas, die ich schon länger baue, dachte, es müsste ein Erlebnis sein, darin herumzulaufen. Ich wollte keinen Wintergarten bauen, sondern fand das Hinausprojizieren des Innenlebens dieses Körpers spannend. (...) Ich wollte keine kleinen Häuser bauen, sondern etwas erlebbar machen, das man in der Form mit Architektur gar nicht erleben kann. (...) Als optischer Mensch hat mich das feine Sichverändern dessen, was man sieht, während man um ein Acrylglasobjekt herumgeht, interessiert. (...) Mich interessiert die Bühnenhaftigkeit, die Kunstwelt.“ (E. Bermann, 2005) Dagmar Streckel



„Die eingefrorene Dynamik des Rheins“

Fotografien von Sepp Köppel (CH)
vom 04.09.-21.10.2012

Vernissage 04. September 2012, 19 Uhr

Begrüßung durch Evelyne Bermann, Vorsitzende der Kunstraum-Kommission
Einführung durch Dr. Peter Stobbe, Direktor der Kunstschule Liechtenstein

11. September 2012, 19 Uhr

Rundgang mit dem Künstler Sepp Köppel
Eine Kooperationsveranstaltung mit der Liechtensteinischen Kunstgesellschaft

18. September 2012, 19 Uhr

Diskussionsrunde mit Bruno Kaufmann und Martin Zurmühle zum Thema:
Fotografie zwischen Kunst und Dokumentation?
Moderation: Rafael Köppel

06. Oktober 2012, 18 – 01.00 Uhr

ORF - Lange Nacht der Museen
20.00 Rundgang mit dem Künstler Sepp Köppel und Peter Stobbe, Direktor der Kunstschule Liechtenstein
22.00 Filmvorführung: „Die Rheinholzer“ (Kuno Bont)

09. Oktober 2012, 19 Uhr

Vortrag von Herrn Dr. Markus Mähr zu „Rhesi“, einem Projekt am Alpenrhein

21. Oktober 2012, 13 – 17 Uhr

Finissage
15.00 Videopräsentation: „Die eingefrorene Dynamik des Rheins“
von Tobias und Philipp Köppel

KUNSTRAUM

Engländerbau

Ein Projekt der
KulturStiftung
Liechtenstein

Städtle 37 FL-9490 Vaduz
Telefon +423 2 333 111
www.kunstraum.li

Täglich 13–17 Uhr
Dienstag bis 20 Uhr

BVD
Druck-Verlag AG
Schaan

Ausstellung

Die Kunst mit ökologischem Bewusstsein infiltrieren – Tue Greenfort im Kunstraum Dornbirn



Tue Greenfort möchte in Dornbirn einen Faden zwischen Kunst, Ökonomie und Naturwahrnehmung spannen.



Mit der Installation „The Worldly House“ ist er bei der documenta 13 in Kassel vertreten

Die nächste Ausstellung im Kunstraum Dornbirn gibt Einblicke in das Schaffen des 1973 im dänischen Holbaek geborenen Tue Greenfort. Der heute teils in Berlin und teils in Dänemark lebende und arbeitende Künstler hat sich von Beginn seiner künstlerischen Laufbahn an in erster Linie mit ökologischen Themen beschäftigt. Groß angelegte (Land Art-)Projekte gehören genauso zu seinem Werk wie Zeichnungen und Fotos, Skulpturen oder Rauminstallationen. In seiner künstlerischen Praxis verknüpft er verschiedenste Disziplinen aus Wissenschaft und Kunst, um Aspekte aus Kultur und Natur, dem Öffentlichen und Privaten, dem Gesellschaftlichen und Persönlichen in Ausstellungen und ortsspezifischen Projekten zu verhandeln. Immer wieder bezieht er sich auch auf die jüngere Kunstgeschichte, z. B. auf Hans Haacke oder Dieter Roth. Auf der Suche nach einer ökologisch bewussten Lebenshaltung und -praxis ist ihm wichtig, das Betriebssystem Kunst mit einzubeziehen. Seine Installationen verstehen sich als subtile wie humorvolle Handlungsvorschläge.

Neue räumliche Struktur für den Kunstraum

Für seine Ausstellung in Dornbirn schafft Greenfort, der seit 2011 auch an der dänischen Kunstakademie in Odense unterrichtet, ein filigranes Netz aus sich überlappenden Thematiken. Dabei versucht er, ausgehend von der Geschichte der Ökologie, einen Faden zwischen Kunst, Ökonomie und Naturwahrnehmung zu spannen. Wie man es von Greenfort gewohnt ist, geht er vor Ort auf Recherche und betreibt Fakten-Erhebung. Aus dem angehäuften Faktenschatz und den daraus gezogenen Erkenntnissen entwickelt er seine Ausstellungsstrategie. Formal ist er dabei stets sehr präzise, was im wohlthuenden Verhältnis zu den oft komplizierten Zusammenhängen steht, die er darlegt.

Konkreter Ausgangspunkt der von Severine Dünser kuratierten Ausstellung in der Messestadt ist laut Mitteilung des Kunstraum Dornbirn die Geschichte und Lokalität der ehemaligen Montagehalle, der er eine neue räumliche Struktur einschreibt. „Es ist ein Projekt, das von vielen Köpfen getragen wird, nicht von Individualität. Und die Ausstellung dreht sich nicht nur um Geschichte und Geschichten, sondern versucht auch selbst eine Narration, ein Prozess zu sein: eine offene, mitunter chaotische, aber dynamische Entität, ohne abrupten Anfang oder Ende“, so Kurator Dünser.

Ortsspezifisches Arbeiten zentral

Das Schaffen vor Ort, wie dies auch in der Montagehalle des Kunstraum Dornbirn vonstatten geht, ist für den im ländlichen Süden Dänemarks aufgewachsenen Künstler ein zentraler Werkaspekt. In einem Gespräch mit Raimar Stange legt Greenfort dar: „Kunst kann man nicht von ihren Rahmenbedingungen